

Stechens erlernte. Er arbeitete zuerst im Kunsthandel Tomola, später in der Banknotendruckerei. 1846 eröffnete er seine eigene Werkstatt und Druckerei. Während des ung. Freiheitskampfes 1848/49 schuf er zusammen mit Fülöp Wachtler die Geldscheine der Revolution, die sog. Kossuth-Noten. Dafür wurde er nach Kriegsende zu einer Gefängnisstrafe verurteilt, aber bereits nach einigen Monaten wieder freigelassen. Als sehr erfolgreicher Stecher arbeitete T. für viele Z. wie „Der Ungar“, „Hölygyfutár“ und „Délibáb“. Die bekanntesten seiner eigenständigen graph. Blätter sind v. a. sein Porträt des Dichters →Sándor Petőfi (nach einer Zeichnung von →Nikolaus Barabás; es erschien 1847 als Frontispiz der gesammelten Ged. Petőfis), die Darstellung der Ankunft →Lajos Kossuth v. Udvard u. Kossuts in Pest im Jahr 1848 und die Bildnisse der Mitgl. des ersten ung. Min. Weiters schuf er eine Stahlstichserie von Bildnissen ung. Kg. und Helden, ferner eine großformatigen Stahlstich, welcher das kgl. Paar im Kreis von Erzherzogen darstellt.

L.: *M. Életr. Lex.*; *M. Zsidó Lex.*; *Művészeti Lex. I, II*; *Thieme-Becker*; *UMÉL*; *Wurzbach*; *B. Fabó*, in: *Izraelita Magyar Irodalmi Társulat Évkönyve 16, 1910, S. 162ff.*; *L. Kemény*, in: *Művészet 13, 1915, Nr. 1, S. 94*; *K. Friedrich*, in: *Izraelita Magyar Irodalmi Társulat Évkönyve 61, 1939*; *K. Kertai Friedrich*, in: *Évkönyv 1979/80, Magyar Izraeliták Országos Képviselőte, 1980, S. 220ff.*; *I. Magén*, in: *Szombat 4, 1992, Nr. 3, S. 35*; *P. Piliányi*, *A magyar nyomdászat útörői a XIX. században, 1993, S. 110f.*; *Dt. in Budapest, ed. W. Ham-buch, 1999, S. 690.*

(N. Veszprémi)

Tyrolt Rudolf, Schauspieler und Schriftsteller. Geb. Schloss Rottenmann (Stmk.), 23. 11. 1848; gest. Gutenstein (NÖ), 22. 6. 1929; röm.-kath. – Enkel des Gewerken und Großgrundbesitzers →Josef Pesendorfer, Sohn des Finanzrats Anton T. (gest. 2. 5. 1888) und seiner Frau Louise T., geb. Pesendorfer (gest. 8. 7. 1910); ab 1875 mit der Schauspielerin Ernestine (Erna) T., geb. Wiehler (geb. Leipzig, Sachsen/D., 1. 6. 1850; gest. Gutenstein, 15. 2. 1930), verheiratet, die anfangs in Berlin und ab 1873 am Wr. Stadttheater wirkte, sich aber nach dessen Brand 1884 von der Bühne zurückzog. – T. absolvierte die Grundschule in Kaschau und Pressburg, wo er, unterbrochen durch Aufenthalte am Löwenburgkonvikt (Wien 8) sowie am Stiftskonvikt Melk, auch das Gymn. besuchte und maturierte. Daneben hatte er Gesang- und Klavierunterricht erhalten und war von seinem Lehrer →Gábor Szarvas zur Mitwirkung in Schulauff. ermuntert worden. 1866 ging T. zum Jusstud.

nach Graz. Dort lernte der Burschenschafter (Styria, Arminia) u. a. →Guido Lehmann und →Anton Friedrich Mitterwurzer kennen, befreundete sich mit →Peter Ros(s)enger und hatte erste Bühnenauftritte. Er engagierte sich bei der Gründung des Akadem. Lesever., in dessen Studentenvorstellungen er als Regisseur und Darsteller mitwirkte. Kurz nach seiner Prom. zum Dr. phil. 1870 debüt. er am Grazer Landschaftl. Theater und trat bald darauf unter Ignaz Czernitz ein Engagement als Charakterdarsteller und Bonvivant in Olmütz an. 1871 wechselte er an das Brüner Stadttheater unter →Adolf Franckel, ab 1872 spielte er unter →Heinrich Laube am neu erbauten Wr. Stadttheater. T.s Stärke lag in der Gesellschaftskomödie und im Volksstück, das i. d. F. zu seiner eigentl. Domäne wurde. Der Kontrast zwischen seiner kräftigen, behäbig wirkenden Statur und der hohen Stimme mögen ihn früh für das kom. Fach prädestiniert haben, und auch seine Vorliebe für Dialekte (er sprach kaum eine wichtige Rolle in reinem Hochdt.) kam ihm hierin zugute. Erste Erfolge im Volksstück feierte er als Ferdinand Raimund (→Karl Haffner, „Therese Krones“), als Valentin (→Raimund, „Der Verschwender“) und als Rappelkopf (ders., „Der Alpenkönig und der Menschenfeind“). Ab 1877 war T. auch als Regisseur tätig und gehörte 1879/80 dem Regiekollegium an, das das Stadttheater prov. leitete. In einem von ihm angeregten Anzengruber-Zyklus 1883–84 inszenierte er dessen Bauernkomödien und übernahm selbst die wichtigsten Rollen (Wurzelsepp in „Der Pfarrer von Kirchfeld“, Matthias Ferner in „Der Meineidbauer“, Grillhofer in „Der G'wissenswurm“, Steinklopferhanns in „Die Kreuzelschreiber“, Hauderer in „Doppelpelbstmord“). Schon 1882 von Adolf Wilbrandt an das Hofburgtheater engag., debüt. er dort 1884 als Schmock in Gustav Freytags „Die Journalisten“ sowie als Poirier in Émile Augiers und Jules Sandeaus „Herrn Poiriers Schwiegersohn“. 1887 wurde er Hofschauspieler, beantragte jedoch 1888 mangels künstler. Möglichkeiten seine Entlassung und wirkte ab 1889 am neu gegr. Dt. Volkstheater. In einer Reihe von Gastspielverträgen beschäftigt, erlangte er dort seine größte Popularität. Allein die von ihm kreierte Figuren Schalanter (Anzengruber, „Das vierte Gebot“), Papa Schöllhofer (Carl Karlweis, „Das grobe Hemd“) sowie den Briefträger Klemm (Adolph L'Arronge, „Lolos Vater“) spielte er insgesamt über 400-mal auf österr. und dt.